

# **Grundbegriffe, Formen, Bestandsaufnahme der Rekommunalisierung**

**Erklärung und Gegenstand eines aktuellen - noch - unstrukturierten Phänomens**

**Dietrich Budäus**

## Workshop

# Rekommunalisierung und Dezentralisierung

9. März 1985, 9.30 – 15.00 Uhr

Ort: : BMWi, Bonn, Raum 21 a

1. Einführung
2. Bestandsaufnahme, Grundbegriffe. Formen der Privatisierung
3. Motive für Dezentralisierung und Rekommunalisierung
4. Finanzierungsvorteile und rechtliche | Rekommunalisierung
5. Praxiserfahrungen
6. Zukünftige Herausforderungen
7. Zusammenfassung

Das Pendel schwingt zurück ? Historisch keine neue Erkenntnis ! Wellenbewegung ?  
Rekommunalisierung dreht die Entwicklung der Privatisierung wieder zurück?

- Erwartungen an die Privatisierung haben sich nicht erfüllt
- Marktversagen erfordert Rekommunalisierung
- Vermeidung der Privatisierung der Gewinne / Sozialisierung der Verluste .....
- Daseinsvorsorge kann grundsätzlich nicht privatwirtschaftlich gewährleistet werden.

**vereinfachende - aber nicht hinreichend erklärungssträchtige „alte“ Diskussion**

# Begriffliche Anmerkungen:

Rekommunalisierung (RK)

Unstrukturierter Sammelbegriff

Organisation d. Aufgabenwahrnehmung – **institutionelle Struktur**

Aufgabenwahrnehmung durch d. Kommunen – **arbeitsteilige/ordnungs-politische Zuordnung**

Interkommunal (Kooperation)

Intrakommunal

Reintegration privatisierter Aufgaben

Übernahme neuer Aufgaben

Übernahme staatl. Aufgaben

Zweckverband

Eigen-gesellschaft

Eigen-betrieb

Eigen-gesellschaft

von Privaten

vom Drit-ten Sektor


u.a.

Vollständig - partiell

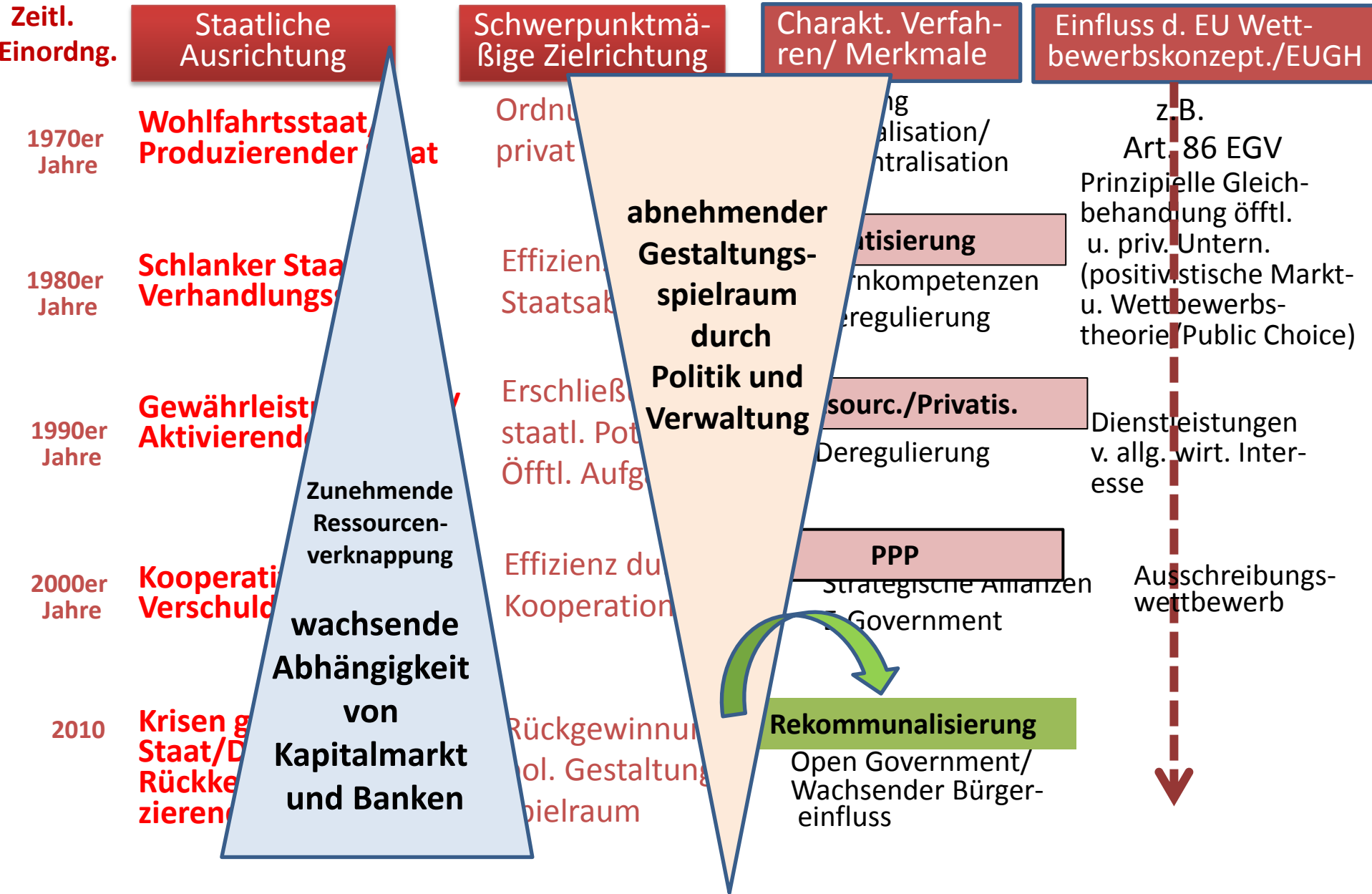
**Vollständige oder partielle Reintegration ehemals vollständig oder partiell privatisierter Aufgaben in das unmittelbare Gestaltungsregime von kommunalen Gebietskörperschaften**

**Begriff erschließt nur bedingt Zugang zur Erklärung/Gegenstand/Probleme von RK**

# Wandel d. Staatsverständnisses und dessen Einfluss auf die Wahrnehmung der Daseinsvorsorge

Zeitl. Einordng.	Staatliche Ausrichtung	Schwerpunktmäßige Zielrichtung	Charakt. Verfahren/ Merkmale	Einfluss d. EU Wettbewerbskonzept./EUGH
1970er Jahre	<b>Wohlfahrtsstaat/ Produzierender Staat</b>	Ordnungspolitik privat – öffentl.	Planung Zentralisation/ Dezentralisation	z.B. Art. 86 EGV Prinzipielle Gleichbehandlung öfftl. u. priv. Untern. (positivistische Markt- u. Wettbewerbstheorie/ Public Choice)
1980er Jahre	<b>Schlanker Staat/ Verhandlungsstaat</b>	Effizienz durch Staatsabbau	<b>Privatisierung</b> Kernkompetenzen Deregulierung	
1990er Jahre	<b>Gewährleistungsstaat/ Aktivierender Staat</b>	Erschließung nicht staatl. Potenziale für Öfftl. Aufgaben	<b>Outsourc./Privatis.</b> Deregulierung	
2000er Jahre	<b>Kooperativer Staat/ Verschuldungsstaat</b>	Effizienz durch Kooperationen	<b>PPP</b> Strategische Allianzen E-Government	
2010	<b>Krisen getriebener Staat/digitaler Staat/ Rückkehr zum produzierenden Staat ?</b>	Rückgewinnung pol. Gestaltungsspielraum	<b>Rekommunalisierung</b> Open Government/ Wachsender Bürger-einfluss	

# Wandel d. Staatsverständnisses und dessen Einfluss auf die Wahrnehmung der Daseinsvorsorge



## Vor 20 Jahren: Gründe f. Privatisierung:

### Allgemein/normativ/ideologisch

- Ordnungspolitik
- Priv. Effizienz/staatl. Ineffizienz
- Wettbewerb !!!!!
- Finanzsituation der Kommune  
(Privatisierungserlöse /HH sanieren)

### Theoretische Begründungen

- Theorien d. Staatsversagen
  - Ökon. Theorie der Bürokratie
  - Ökon. Theorie d. Politik
  - Theorie d. Wandels v. Institutionen
- Markt-/Wettbewerbstheorien

### Praktische Privatisierungstreiber

- Vorrang priv. Produktion/Beweislast
- EU-Wettbewerbskonzeption Wettbewerbs-  
fgk. öfftl. Untern./ Kapitalbedarf f. Marktposit.
- Trennung von Netz und Betrieb (Com. Car.)
- Zentrale, Kapitalintensive Technologien/  
geringe/keine Teilbarkeit d. Prod. faktoren  
(z.B. Kernenergie)

## Heute :Gründe f. Rekommunalisierung

### Allgemein/normativ/ideologisch

- Kapitalismuskritik
- Priv. = staatl. Produktionseffizienz
- Priv. Monopol / Oligopolbildung
- Finanzkrise d. Staates( HH –Sanie-  
rung durch Gewinne aus Daseinsvorsorge )

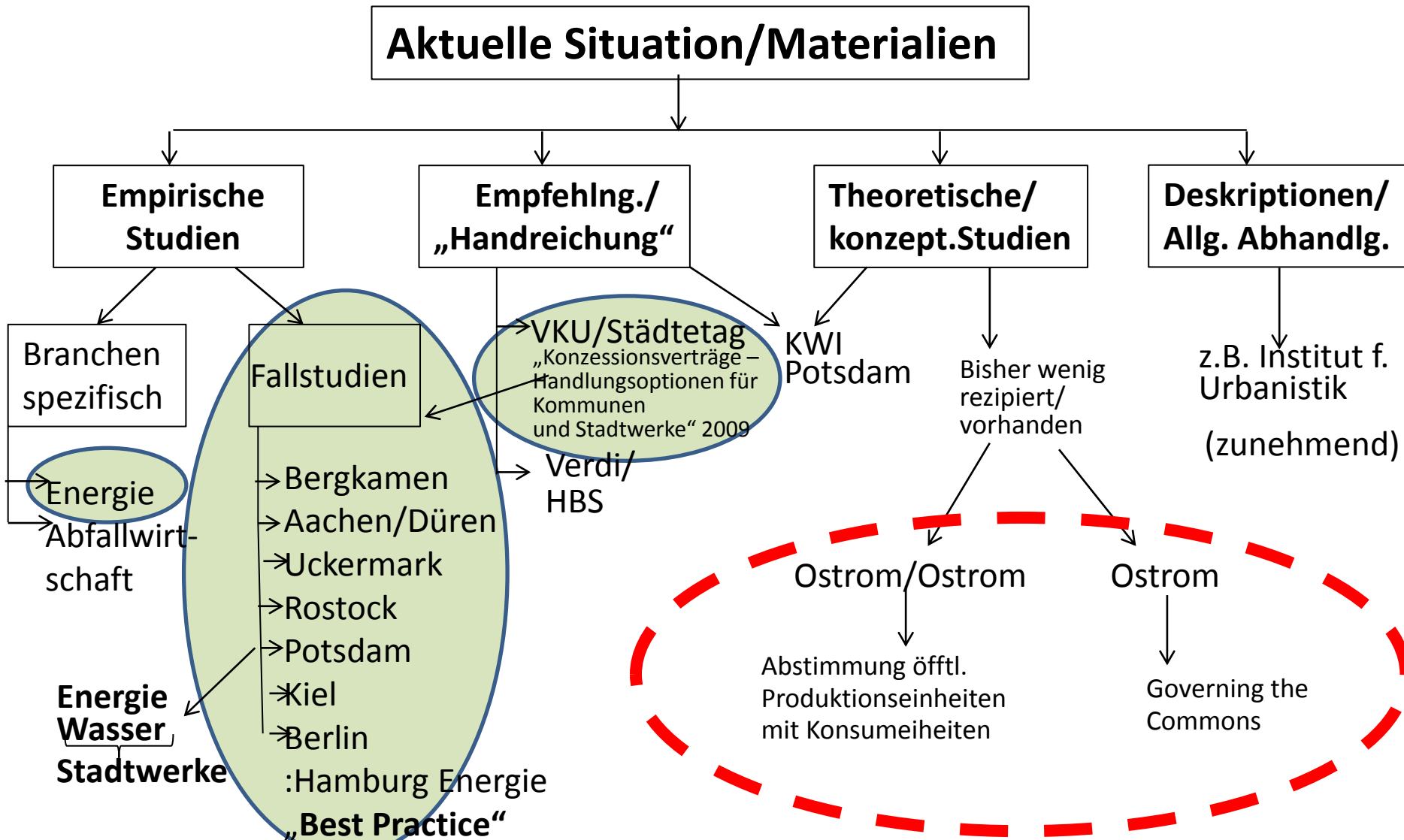
### Theoretische Begründungen schwach

- Theorie d. Marktversagens spielt i.d.  
Diskussion bisher keine Rolle/ Privatisierung  
habe Erwartungen nicht erfüllt
- Institutionenökonomie / Transak-  
tionskosten/PAT ? Verfügungs`rechte / Un-  
vollständige Verträge- Komplexität

### Praktische Rekommunalisierungstreib.

- „Vorrang“ öfftl. Produktion
- Unechte Subsidiarität
- Trennung von Netz und Betrieb  
(Kommune als Unternehmer /Risiko ??)
- Dezentral organisierbare  
unterschiedl. Technologien  
(regenerative Energie)
- Kotrolleffekt durch Bürger

# Materiallage zur Rekommunalisierung



# Thesen

1. Rekommunalisierung ist die **Reaktion auf generell zunehmende Restriktionen kommunaler Politikgestaltung** vor dem Hintergrund wachsender (emotionaler) Aversion gegenüber privater Produktion/Kapitalverwertung - verstärkt durch ordnungspolitische „Sündenfälle“ Systemrelevanz/Finanzkrise /etc.
2. Die Rekommunalisierung wird durch Politik/den Gesetzgeber gefördert – Vorrang / Gleichstellung öffentlicher Produktion (analog zur Privatisierung vor 20 Jahren/Vorrang privater Produktion) **Kodifizierter Automatismus /Impulsgeber durch Politik/ Gesetzgeber** → **unechte Subsidiarität**
3. Rekommunalisierung erhält ihre **Impulse** sehr stark aus der organisationsrechtlichen und produktionstechnischen (relativ konzeptionslosen) **Umstrukturierung der Energiewirtschaft**
4. Rekommunalisierung bewegt sich bisher weitgehend in einem **„Theorie losen“ Raum**. Die kritisierten Defizite der Privatisierung sind ganz überwiegend **Defizite der Marktform** (Monopol/ Oligopol) - Preis kein Wettbewerbsinstrument – In welchen Fällen ändern sich durch Rekommunalisierung Marktform/Wettbewerbsintensität ????
5. **Empirische Datenlage** schlecht - Nowendigkeit: Branchen spezifische **Differenzierung/ Analyse / Differenzierung** zwischen Gütern der Daseinsvorsorge und **Allmende-Gütern/ -Problemen** (nicht (!) öfftl versus private Güter)



# Thesen

6. Rekommunalisierung ist weniger eine Abkehr von der Privatisierung, sondern eher eine Abkehr von den bisherigen globalen Ver- und Entsorgern hin zu regionalen Ver- und Entsorgung. **Rekommunalisierung = Regionalisierung = neue strategische Ausrichtung.**  
Nicht die Änderung der Eigentumsverhältnisse steht im Vordergrund, sondern die regionale Anbindung der Eigentümer. **Erweiterung der strategischen Handlungsalternativen.**
7. Rekommunalisierung/Regionalisierung wird möglich durch **wachsende Bereitschaft/** (wachsender Zwang zu/zunehmende Erfahrungen mit) zur **interkommunalen Kooperation/Kollaboration.**
8. Mangelnde Einbeziehung rein pragmatischer, gewachsener –unsystematischer – Sachverhalte: Teile der Daseinsvorsorge als **Pflichtaufgaben**; Teile als **freiwillige Aufgabe** ;damit verbunden **hoheitliche /nicht hoheitliche Aufgabe** → **Kartellrecht /Gebührenrecht**  
→ Kostenstrukturen /Mehrwertsteuer
9. Rekommunalisierung beinhaltet die Rückkehr zum **Querverbund/Quersubventionierung**
10. Rekommunalisierung/Regionalisierung **Tendenz/Chance** zu einer neuen Form der **Ressourcen-/Kapazitäts-/ Bedarfssteuerung** . (org. Abstimmung Produktions- und Konsum-einheit)generell: institutionellen Wandel für kollektive Bedarfe.

## **Workshop Rekommunalisierung und Dezentralisierung**

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

Berlin, 9. März 2012